

Faktenblatt kritische Argumente gegen die „Stolpersteine“ (mit Links)

Die klassisch-romantischen Fotos von „Stolpersteinen“-Verlegungen zeigen die Steine gepflegt, nicht selten umrahmt mit Blumen, Kerzen, gelegentlich ergänzt mit Fotoportraits der Opfer. Ähnlich einem Begräbnisritual, das allerdings nicht den jüdischen Ritualen entspricht (*Werra-Rundschau*, 06.10.2015, <http://www.werra-rundschau.de/lokales/herleshausen/neue-stolpersteine-herleshausen-5603210.html>).

Der Ort der Verlegung soll dem letzten bekannten Wohnort des Opfers, dem Ort der Deportation entsprechen – meistens zumindest. Nach der Verlegung beginnt der Alltag, also: achtloses Darüber-Laufen und Radeln, Mülltonnen / Buggies rollen, das Hinterlassen tierischer Exkrememente, bewusste und unbewusste Schändung, leider auch zu oft vorsätzliche Zerstörung bis hin zu Diebstahl – der „Stolperstein“ als Trophäe für Holocaustleugner, Neonazis, Antisemiten und Rassisten.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wem dieses Ritual dienen soll beziehungsweise faktisch dient. Zumal sich das Phänomen als „Kunstprojekt“, gar als „soziale Kunst“ bezeichnet – also: sozial, für wen?

Die „Stolpersteine“ werden von den entsprechenden Interessengruppen demonstrativ betulich und bedeutungsschwanger als einzigartige, herausragende Gedenk-Form hochstilisiert und mithin überzogen und irreführend mit einer Signifikanz überfrachtet – etwa als „Stachel im Fleisch“ (*Badische Zeitung*, 10.09.2015, <http://www.badische-zeitung.de/laehr/vier-neue-stolpersteine-erinnerung-und-mahnung-zugleich--111165843.html>) – die sie mitnichten haben.

Denn was bedeutet es, wenn eine Gemeinde oder Stadt bei neuen Verlegungen auf die Zahl von in früheren Jahren verlegten „Stolpersteine“ verweist? Dies in dreistelliger, vereinzelt auch in vierstelliger Höhe, wie in Hamburg? Vom Initiator des Projekts, Gunter Demnig, heißt es, er habe die Namen der Opfer dem Vergessen entrissen. Das wird stets erneuert durch mitgeliefertes Pressematerial. Bei Verlegungen hört man, dass der Ermordete „ins Buch des Lebens eingetragen werde. Was für Projektionen werden dabei gelebt, dies ist zu hinterfragen? Demnigs großer Verehrer Terry Swartzberg, der selbsternannte „Mister Stolperstein“ aus München, behauptet gar: „Das [*Red.: Die tausendfache europaweite Verlegung von „Stolpersteinen“*] ist etwas Wunderbares. Die Erinnerungskultur, die Deutschland entwickelt, ist mehr als eine **Wiedergutmachung.**“

(http://www.deutschlandradiokultur.de/terry-swartzberg-der-mister-stolperstein-aus-muenchen.2165.de.html?dram:article_id=321062) Warum traut sich niemand diese ungeheuerlichen, selbstgerechten Behauptungen sowie die Bezugnahme auf namhafte Unterstützer und Förderer zu hinterfragen. Warum stellt niemand die Frage, ob diese Überhöhungen und das Gebaren der „Stolperstein“-Aktivisten

vermessen sind? Es scheint, dass die Initiative wichtiger ist als das Opfer, das in den Hintergrund verschwindet.

Dazu einige Hintergrundinformationen:

- Anders als es in den Broschüren der „Stolpersteine“-Anhänger steht, werden die „Stolpersteine“ auch gegen den Willen von Angehörigen angefertigt bzw. verlegt. So z.B. in Bremerhaven (Frau Dr. K.), in München (Herr S.), in Hagen (Ehepaar S. aus Berlin). <http://www.taz.de/!5030666/>
- Es werden „Stolpersteine“ auch für Angehörige von Opfern verlegt, die überlebt haben, zum Beispiel in Freiburg (<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/18-neue-stolpersteine-erinnern-in-freiburg-an-regime-opfer>) oder in Barmstedt (<http://www.shz.de/lokales/barmstedter-zeitung/sechs-stolpersteine-fuer-barmstedt-id10941361.html>).
- Ebenso irritierend ist der vielfache Gebrauch der menschenverachtenden Terminologie der Nationalsozialisten bei den Inschriften, z.B. „Rassenschande“ oder „Kleinkriminelle“. Von diesen Gravierungen lässt sich Gunter Demnig auch trotz Kritik nicht abbringen. Er besteht auf seinem Monopolanspruch und dem Urheberrecht auf die Stolpersteine, die weltweit ausnahmslos nach seinen Vorgaben verlegt werden dürfen. Ebenso wie seine Anhänger betrachtet Demnig jegliche Abwandlung als Eingriff in die künstlerische Freiheit. Wie verhält es sich angesichts dessen mit der Würde eines Opfers der Shoah im Vergleich zur künstlerischen Freiheit eines Künstlers, der alle Vorzüge einer Demokratie genießt ?
<https://thinktankboy.wordpress.com/f-rubriken/stolpersteine-und-die-gedenk-tater/>
- Ein Weihbischof segnet in Trier die „Stolpersteine“ für Priester. (<http://www.johannes-verbeek.de/media/a39b8c3619d74103ffff80c6ffffef.pdf>)
- Die Willy-Bredel-Gesellschaft Hamburg initiiert einen Stolperstein für den Wehrmachtssoldaten Karl Timm in Wedel (*Wedel-Schulauer Tagblatt*, 20.09.2015, <http://www.shz.de/lokales/wedel-schulauer-tageblatt/nazi-mord-suche-nach-opfer-foto-id10750356.html>).